

Vogtländischer Anzeiger.

24. Stück.

Freitags den 13. Juny 1806.

U n g l ü c k s f ä l l e.

Nachdem am vorigen 31 May auf der Elster bei der, oberhalb der Stadt liegenden Seidelschen Ziegelscheine ein Hut angeschwommen und derselbe vom dortigen Ziegler aus dem Wasser gefischt und den hiesigen Gerichten übergeben, auch von diesen sogleich der Rathsdienner mit mehreren Personen zur Nachsuchung, ob ein Verunglückter zu finden sey, abgeschickt worden war, nach mehrmaligem Suchen jedoch, bei der Größe und Trübe des Wassers, nichts zu entdecken gewesen; so wurde 8 Tage später als am 7. Juny an eben dieser Gegend des Elsterflusses durch Vorbeigehende ein todter Körper entdeckt und von ihnen mit Hülfe des obgenannten Zieglers sogleich herausgezogen, auch darüber den löbl. Stadtgerichten sogleich Anzeige gethan. Der Verunglückte, der gut angekleidet, aber durch das lange Liegen im Wasser schon etwas angegangen war, wurde hierauf gerichtlich aufgehoben und in das Leichenhaus auf hiesigem Gottesacker geschafft, daselbst entkleidet und vom Herrn Stadtphysikus und einigen Feldscheerern der hiesigen Garnison untersucht, keine gewaltsame Verletzung an ihm bemerkt, als etwa einige Beschädigungen durchs Anstoßen im Wasser, und da an Rettungsversuche nicht mehr zu denken war, hierauf in der Stille auf

dem Gottesacker begraben. Nicht vergessen werden darf bei dieser Gelegenheit, daß auch hier sich sehr deutlich gezeigt hat, was wahre Aufklärung sey und wirke; daß sie nicht in Verachtung und Vernachlässigung der Religion, sondern im Hinwegsetzen über dummes Vorurtheil und in Erweisung thätiger Menschenliebe bestehe. Als nämlich der unglückliche Fremdling weggetragen werden sollte, entfernten oder weigerten sich mehrere, Hand dabei anzulegen; (nur der Herr Perquier Hübnner, der sich sehr thätig dabei bewies, machte eine ehrenvolle Ausnahme) und es mußte daher diese letzte, jedem unglücklichen Mitbruder schuldige Liebespflicht, von mehreren anwesenden Herrn Kaufleuten, an die sich nachmals auch einige vernünftige Professionisten angeschlossen, erfüllt werden, wofür sie den sichern Lohn in ihrem eignen Bewußtseyn und dem Beifall aller Vernünftigen finden werden. Es ist nun außer Zweifel, daß der Verunglückte ein, auf Reisen befindlicher Buchhändler aus Leipzig, Namens J. C. H. Krebs ist. Welcher beschämende Aufschluß für so viele voreilig und lieblos Richtende!

In der Mitternachtsstunde vom 9. zum 10. d. M. brach in dem benachbarten Städtchen
Treu